

bewußt der naturwissenschaftlichen Beschränkung informiert sie allgemeinverständlich (unumgängliche Fachtermini erläutert ein Anhang) über Körper, Psyche und Rolle; behutsam im Einbezug von Tierversuchen wie auch bezüglich der Einzelgeltung von statistischen Daten.

Jenseits von Emotion und Ideologie wird so deutlich, daß auf die unterschiedliche biologische Aufgabe hin Körper und Psyche von Mann und Frau sich nicht unwesentlich unterscheiden (auch natürlich ihr Gehirn, das die unterschiedliche Sexualhormon-Ausschüttung steuert, die ihrerseits nicht bloß von sexuellem

Belang ist). So wird die offenbar unausrottbare Alternative des Untertitels einleuchtend als falsch erwiesen. Hier gilt einzig ein Sowohl-Als-auch, und die so, daß bei allem wissenschaftlichen Fortschritt die Idee einer exakten Grenzziehung zwischen „nature“ und „nurture“, Natur und Kultur, illusorisch bleibt, ja, immer klarer als illusionär erkannt wird. Grundsätzlich steht der Mensch in der Spannung zwischen unabweisbaren Vorgegebenheiten, auch und gerade beim Geschlechterunterschied, und seiner zu gestaltenden Rolle, um in der Meisterung dieser Spannung seine Menschlichkeit zu finden. *J. Splett*

ZU DIESEM HEFT

Das Verhältnis junger Menschen zur Kirche ist nicht leicht beschreibbar und läßt viele ratlos. Deshalb entstehen Mißverständnisse, Ängste und Konflikte. Der Bericht ROMAN BLEISTEINS über die kirchliche Jugendszene will Verständnis ermöglichen jenseits aller „Fronten“.

In El Salvador, einem der kleinsten und dichtbesiedeltsten Länder Lateinamerikas, herrscht seit den Wahlen vom Februar 1977 eine repressive Militärdiktatur. Unterdrückung und Terror richten sich auch gegen die Kirche, weil sie sich für die Menschenrechte einsetzt und die Ideologie der nationalen Sicherheit in Frage stellt. HANS ZWIEFELHOFER, Professor für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik an der Hochschule für Philosophie in München, beschreibt die Situation.

Im 16. und 17. Jahrhundert machten sich die Jesuiten zum Anwalt der Indios Südamerikas gegen Sklavenjagden und Sklavenhandel. Gleichzeitig stimmten sie mit der herrschenden Meinung jener Epoche überein, die die Sklaverei der Neger Afrikas billigte. Auf dem Hintergrund einer Darstellung dieser beiden Positionen fragt KLAUS SCHATZ, in welchem Maß Einsatz für die Gerechtigkeit auch ein Sich-Abfinden mit den Verhältnissen bedeuten kann. K. Schatz doziert Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt.

ERNST JOSEF KRZYWON gibt einen Überblick über die polnische Lyrik seit dem Zweiten Weltkrieg. Er unterscheidet drei Epochen: die Nachkriegsgeneration, die Gruppe, die seit 1956 die literarische Szenerie Polens überflutete, und die Dichter der jüngsten Generation.

Zum 150. Todestag Friedrich Schlegels (1772–1829) befaßt sich JOACHIM J. SCHOLZ mit dem Lebenswerk dieses geistigen Führers und fruchtbaren Anregers der deutschen Frühromantik. Schlegel habe in einer Analyse des Geistes der Zeit die Chancen der Neuzeit für unsere Menschlichkeit gewürdigt und sie in einer spezifisch modernen Weltanschauung, einer christlichen Existenz- und Offenbarungsphilosophie zu fundieren gesucht.